Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 101 (2007)

Heft: 3

Rubrik: 5. Gehörlosenkonferenz Kanton Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

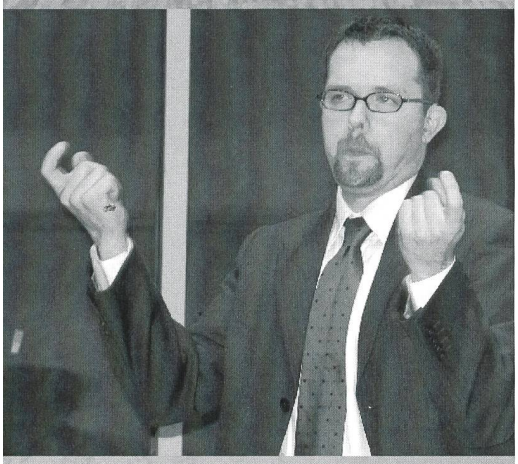
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5. Gehörlosenkonferenz Kanton Zürich



Am Donnerstag, 25. Januar 2007 fand in der Aula der Hochschule für Heilpädagogik HFH in Zürich die von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH organisierte 5. Gehörlosenkonferenz des Kantons Zürich statt.

Die Präsidentin der Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen, Marzia Brunner, eröffnet freudenstrahlend die 5. Gehörlosenkonferenz des Kantons Zürich und begrüsst die sehr zahlreich erschienenen Konferenzteilnehmerinnen und Konferenzteilnehmer ganz herzlich. Weit über hundert Personen sind anwesend. Marzia Brunner weist einleitend darauf hin, dass der heutige gesellschaftliche Anlass dazu da sei, sich gegenseitig auszutauschen und als Informationsplattform diene. Das eigentliche Schwerpunktthema der heutigen Gehörlosenkonferenz ist dem spannungsgeladenen Bereich „Gehörlose in der Arbeitswelt - Hindernisse und Chance" gewidmet.
Marzia Brunner ist sehr glücklich darüber, dass es den Organisatoren gelungen ist, Thomas Zimmermann, gehörlos, Marketingplaner mit eidg. FA und 2-facher Deafslam-Gewinner aus Basel, als Moderator für die heutige Gehörlosenkonferenz zu gewinnen und heisst ihn im Namen aller Anwesenden ganz herzlich willkommen.

Ebenfalls herzlich willkommengeheissen werden die beiden Gebärdendolmetscherinnen.

Rückblick 2006

Ruedi Graf, der Geschäftsführer von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, stellt in seinem Jahresrückblick einleitend fest, dass es im 2006 gegenüber dem Vorjahr ein wenig ruhiger war, aber trotzdem dürfe er auf ein sehr gut verlaufendes und ereignisreiches Jahr zurückblicken.

sichtbar
GEHÖRLOSE ZÜRICH

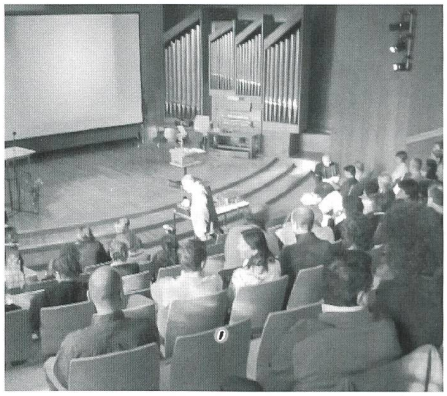
sichtbar ist eine gemeinnützige Dachorganisation der Gehörlosen-Selbsthilfe im Kanton Zürich. Sie wird von Gehörlosen geführt, welche die Probleme der Betroffenen aus eigener Erfahrung kennen. sichtbar ist für alle Gehörlosen in Stadt und Kanton Zürich tätig.
Trägerschaft: Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen

Die wichtigsten Aktivitäten im Jahr 2006 aus Sicht von Ruedi Graf

Wanderausstellung in Zollikon

Über 300 Besucher und 23 Schulklassen an der gemeinsam von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH und dem Kulturverein Zollikon organisierten Wanderausstellung. Die Ausstellung war ein riesiger Erfolg.

Elterntagung vom 1. April



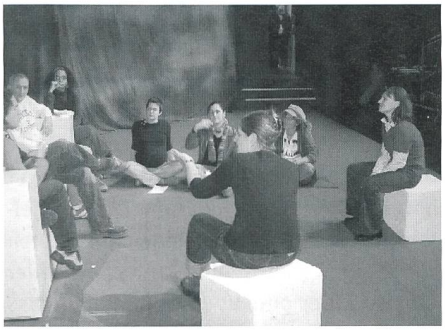
Zum ersten Mal gemeinsame Organisation mit dem Audiopädagogischen Dienst vom Zentrum für Gehör und Sprache in Zürich. Über 40 Eltern erhielten Einblick in das Gehörlosenzentrum und in die Selbsthilfe.

10 Jahre Jubiläum SOBE

Der von den SozialbegleiterInnen betreute Seniorentreff bietet seit 1996 Vorträge und Treffen für gehörlose Seniorinnen und Senioren an.
Ruedi Graf gratuliert dem Seniorentreff zum Jubiläum und bedankt sich bei allen SozialbegleiterInnen für ihre wertvolle und von allen Seiten sehr geschätzte Arbeit. Margrit Tanner engagierte sich seit der Gründung des Seniorentreffs als Betreuerin für die Belange der gehörlosen Seniorinnen und Senioren. Anlässlich der 10-jährigen Jubiläumsfeier gab nun Margrit Tanner ihren Rücktritt bekannt. Ruedi Graf bedankt sich ganz herzlich bei Margrit Tanner für ihre langjährige Verbundenheit zum Seniorentreff und ihr kompetentes Wirken.

RAV-Informationsveranstaltung
Ruedi Graf erinnert sich positiv an die zum ersten Mal stattgefundene Informationsveranstaltung des RAV für Gehörlose und Schwerhörige.

TheaterTraum 2. Etappe



20 TeilnehmerInnen machten an der Entwicklungsphase der 2. Etappe des Theater-Traums mit und besuchten 10 verschiedene Theaterproduktionen sowie die zwischen August bis Oktober organisierten Basiskurse in Theaterarbeit.

Fussball WM auf der Dachterrasse des Gehörlosenzentrums
Die Fussballweltmeisterschaft hat die Schweiz bewegt. Im Gehörlosenzentrum packte uns das WM-Fieber auch....

Die Cafeteria im Gehörlosenzentrum ein beliebter Treffpunkt

Die Cafeteria im Gehörlosenzentrum ist und bleibt der attraktive und äusserst beliebte Treffpunkt. Im Jahr 2006 wurde er von insgesamt 10'332 Personen (2005: 10'073) besucht, wovon 55% gehörlose und 45% hörende Gäste waren.

Deafslam mit Deafzone

Durch das Deafslam werden Geschichtenerzähler gefördert! Äusserst positives Echo bei den hörenden Gästen in der Albani-Bar.

Zentrum für Gehör und Sprache

Die Gehörlosenschule ist im Wandel! Neuer Name, neues Logo und ein neues Schulgebäude.

Rotaction
Junge Rotarier von Rotaract Winterthur veranstalteten am 19. August einen Sponsorenanlass zugunsten der Wanderausstellung.
Resultat: Intensive Begegnung mit der Gehörlosigkeit.

Taktvoll - Kulturabend mit Workshop
Ramesh aus London inspirierte....

90 Jahre GSVZ
Der Gehörlosen- und Sportverein Zürich besteht seit 1916 und gehört damit zu den ältesten Behindertenorganisationen in der Schweiz. In ihrem Jubiläumsjahr besuchten die Sportlerinnen und Sportler den Grossanlass in Winterthur.

10 Jahre Rot&Grün Club
Der Lesben- und Homo-Club feierte im Jahr 2006 das 10-jährige Bestehen.

Ruedi Graf schliesst seinen Rückblick mit dem Dank an die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Selbsthilfeorganisationen, die mit ungebrochenem Elan, viel Motivation und bemerkenswertem Durchhaltewillen all die wichtigen Anlässe für die gehörlosen Menschen überhaupt möglich machen.

Erwachsenenbildung 2006

Andy Helbling, verantwortlich bei sichtbar GEHÖRLOS ZÜRICH für die Erwachsenenbildung, informiert, dass gegenüber dem Rekordjahr 2005 mit insgesamt 1'030 Teilnehmenden im Jahr 2006 über 810 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die vielfältigen Kursangebote in Anspruch genommen haben. Er weist darauf hin, dass das Jahresprogramm 2007 neu ab sofort auch auf der Homepage www.sichtbar-gehoerlose.ch aufgeschaltet ist und sich Interessierte elektronisch für die einzelnen Weiterbildungsangebote anmelden können.

Im Weiteren informiert er darüber, dass die zukünftigen Weiterbildungsangebote noch mehr auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kursteilnehmenden ausgerichtet werden sollen. Alle heute anwesenden Konferenzteilnehmenden werden eingeladen an einem Wettbewerb mitzumachen und auf dem Wettbewerbstalon ihre persönlichen Erwachsenenbildung-Kurswünsche aufzuschreiben. Der Siegerin oder dem Sieger winkt ein „sichtbar-Gutschein" im Wert von Fr. 100.—.

Andy Helbling bedankt sich abschliessend bei allen Organisationen, die mit ihrer sehr guten Zusammenarbeit mitgeholfen haben, damit sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH so vielfältige und bedürfnisgerechte Erwachsenenbildungskurse anbieten konnte.

Gehörlose in der Arbeitswelt - Hindernisse und Chancen

Thomas Zimmermann meint einleitend zum eigentlichen Schwerpunktthema des heutigen Abends, dass die berufliche Integration von gehörlosen und hörbehinderten Menschen in die Arbeitswelt eine lange „Geschichte" hat. Bis noch vor wenigen Jahrzehnten fanden gehörlose Menschen praktisch ausschliesslich nur eine bezahlte Arbeit in den manuellen handwerklich ausgerichteten Arbeitsfeldern. Erst ab den 80er und 90er Jahren, verbunden mit einem gesteigerten Selbstbewusstsein und abgeschlossenen Berufsausbildungen sowie den notwendigen schulischen und beruflichen Weiterbildungen, war es für die Gehörlosen sukzessive möglich, auch im tertiären Bereich eine Anstellung zu finden. Der berufliche Weg blieb und ist aber nach wie vor mit vielen „Stolpersteinen" übersät. Trotz guter Aus- und Weiterbildungen gibt es leider für die Gehörlosen immer noch keinen barrierenfreien Zugang in die Berufswelt, und viele sind in zunehmendem Masse vom Schicksalsschlag der Arbeitslosigkeit betroffen.

Thomas Zimmermann erinnert sich noch gut an seine eigenen negativen Erfahrungen. Für seine Weiterbildung als Marketingplaner mit eidg. FA musste er kämpfen. Viele Widerstände und Unzulänglichkeiten bei der Invalidenversicherung mussten beseitigt werden. Rückblickend ein sehr mühsames und nervenaufreibendes Unterfangen. An der Diplomprüfung selbst sah er sich mit der Tatsache konfrontiert, dass er unter den rund 800 PrüfungsabsolventInnen der einzige Gehörlose und die ganze Prüfungsanlage auf die hörenden Prüfungsteilnehmenden ausgerichtet war. Damit sich Gehörlose in der heutigen Berufswelt erfolgreich behaupten können, müssen sie gewillt sein, sich für ihre Ziele mit viel Durchhaltewillen und überdurchschnittlichem Ehrgeiz zu engagieren.

Die Situation auf der Beratungsstelle

Rolf Zimmermann von der Gehörlosenfachstelle Zürich meint, dass die aktuell feststellbaren Entwicklungen keine wirklichen positiven Veränderungen bzw. Verbesserungen bringen. Er müsse leider davon ausgehen, dass die angespannte arbeitsmarktliche Situation auch in Zukunft schwierig bleiben wird. Für schlecht ausgebildete Personen wird es noch schwieriger werden einen Job zu finden. Aber auch gut qualifizierte Gehörlose - besonders die Jüngeren und die Älteren - haben zusehends mehr Mühe eine Anstellung zu bekommen.

Rolf Zimmermann ist davon überzeugt, dass man für die Wahrung der Interessen und Anliegen Hörbehinderter noch mehr kämpfen müsse. Zudem sei es wichtig, dass die Zusammenarbeit mit allen involvierten Ansprechpartnern verbessert werde. Damit dies erreicht werden könne, müssen Hörbehinderte und Gehörlose über gute Kommunikationskompetenzen verfügen. In der heutigen Arbeitswelt wird vermehrt in Teams gearbeitet und diese Arbeitsform setze auf eine gute Kommunikationsfähigkeit und einen optimalen Informationsaustausch unter den Teammitgliedern. Im Weiteren müssen Hörbehinderte konsequenter ihre vorhandenen individuellen Ressourcen hervorheben. Rolf Zimmermann unterstreicht: „Wir bauen Brücken mit unseren Stärken! Beschäftigung ist wichtig und schützt vor dem „Ausgeschlossen" sein".

Rolf Zimmermann informiert, dass im Jahr 2006 insgesamt 502 BesucherInnen (259 weibliche / 243 männliche) den Treff für Arbeit suchende Gehörlose im Gehörlosenzentrum aufgesucht haben. 61 Personen (29 weibliche / 32 männliche) beanspruchten Beratungsgespräche. Er führt aus: „Im Jahr 2005 konnte 12 Personen geholfen werden, eine neue Anstellung zu finden. 4 Personen wurden in ein Einsatzprogramm vermittelt. 5 Personen fanden eine temporäre Arbeitsstellung, und 4 Personen konnten an einen geschützten Werkstatt-Arbeitsplatz vermittelt werden. Rolf Zimmermann weist abschliessend auf die geänderten Öffnungszeiten des Treffs für Arbeit suchende Gehörlose hin.

Berufliche und soziale Integration schwerhöriger und gehörloser junger Erwachsener

Das Forschungsprojekt zum Thema berufliche und soziale Integration schwerhöriger und gehörloser junger Erwachsener wurde am 24. November 2006 an der Hochschule für Heilpädagogik HfH durch Prof. Dr. Peter Lienhard und die Forschungsassistentin Frau lic. phil. Mireille Audeoud vorgestellt. Mireille Audeoud weist einleitend zu ihrem heutigen Referat hin, dass das Buch über das Forschungsprojekt im Februar 2007 erscheinen wird.

Die Arbeitslosensituation von hörgeschädigten jungen Menschen ist, gegenüber der Arbeitslosenquote von hörenden Menschen, viel höher. Bei den 20- bis 25-jährigen beträgt die Erwerbslosen-Quote 8,5%, bei den 25- bis 30-jährigen 9,8% und bei den 30- bis 35-jährigen 6,6 %. Vor allem die Altersgruppe zwischen 25 und 30 Jahren ist anhand der vorliegenden statistischen Zahlen am meisten gefährdet, arbeitslos zu werden bzw. keine neue Anstellung zu finden.

Woran liegt's?

Die Ursachen der Erwerbslosigkeit junger hörgeschädigter Erwachsener sind vielschichtig und von verschiedenen Faktoren abhängig. Aber ein entscheidender Umstand, der oftmals dazu beitrage, dass hörgeschädigte junge Menschen den Arbeitsplatz verlieren oder einen Arbeitsplatz gar nicht erst bekommen, habe mit Unwissenheit zu tun, legt Frau Audeoud dar.

Sie erwähnt: „Schuld ist nicht einfach nur das ICH oder der böse Chef! Oftmals sind die tatsächlichen Probleme unbekannt und können deshalb auch nicht lösungsorientiert besprochen und schon gar nicht beseitigt werden. Unwissenheit besteht sowohl seitens der Betroffenen wie auch seitens des beruflichen Umfeldes dies sowohl bei den Arbeitgebern aber auch bei den Mitar-

beitenden. Es braucht ein Umdenken. Die Betroffenen müssen lernen, ihre vorhandenen individuellen Ressourcen optimal einzusetzen und versuchen zu erkennen, die bestehenden Probleme zu verstehen und vor allem verstehbar zu machen und diese mittels „Handhaben"-Strategien anzugehen."

Was tun?

Mireille Audeoud verweist auf folgendes Zitat:

„Man muss auf die Leute zugehen. Man kann nicht erwarten, dass alle auf einem zukommen und fragen, ‚was brauchst du und kann man dir helfen?'. Und auch sagen, was man braucht!"

Empfehlungen

Es braucht einen Mehraufwand, aber es nützt auch etwas und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Hörbehinderte meistern ihre berufliche Integration, wenn sie ihre individuellen vorhandenen Ressourcen in den Vordergrund stellen. Aber vor allem braucht es in verstärktem Mass eine vernetzte und interdisziplinäre Ausrichtung unter Beachtung folgender möglichen Faktoren bzw. Stossrichtungen:

- eine Strategienvielfalt
- Erfahrungsfelder
- kommunikative Zugänge
- Stärkung der Identität
- Schlüsselkompetenzen
- angemessenes Bildungsniveau
- breite, fachkompetente Angebote
- Kompetenzzentren
- begleiteter Berufsfindungsprozess

Die Situation an der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH in Zürich

Im Jahr 2006 haben rund 200 Lernende (Lehrlinge und Anlehrlinge), wovon ca. 1/3 Gehörlose und ca. 2/3 Hörende, die verschiedenen Ausbildungslehrgänge an der Berufsschule in Zürich absolviert. Ca. 20% der Auszubildenden tragen ein Cochlea-Implantat und ca. 10% absolvieren die Berufsmittelschule BMS.

Auch aus Sicht der Berufsschule muss zur Kenntnis genommen werden, dass sich der Arbeitsmarkt verändert hat. Die berufliche Integration sei wesentlich schwieriger geworden. Bessere Chancen haben die hörbehinderten Jugendlichen, wenn sie über gute schulische Grundvoraussetzungen verfügen und verschiedene andere Fähigkeiten mitbringen.

Erkenntnisse und Erfahrungen

- Ein funktionierendes Verbundsystem (Lehrbetrieb, Berufsschule, Eltern, Beratungsstellen und Invalidenversicherung) unterstützen die Lernenden während der Ausbildung
- Mit einer guten Lesekompetenz kann die Berufsausbildung erfolgreicher abgeschlossen werden
- Hörbehindertengerechte Arbeitsplätze gibt es nicht
- Integration in die Arbeitswelt kann erfolgreich sein, wenn Hörbehinderte ihre Behinderung „managen" können

Podiumsdiskussion

Thomas Zimmermann begrüsst seine Gäste auf dem Podium, Mireille Audeoud, Roland Hermann, Präsident SGB-FSS, und Rolf Zimmermann.

Ist es nicht zu spät, das Selbstbewusstsein zu fördern?

Rolf Zimmermann meint: „Das wichtige Grundwissen müsste eigentlich bis und mit Abschluss der Oberstufe vermittelt worden sein. Ich vermisse zum Teil aber auch die so wichtige Eigenverantwortung der Betroffenen."

Mireille Audeoud: „Die Lebensschule fängt vielleicht schon viel früher, vor dem eigentlichen Schuleintritt, an. Wichtig ist zudem zu wissen, dass Vieles auch zu einem späteren Zeitpunkt noch nachgeholt werden kann. Die Identitätsbildung ist sehr wichtig. Also warum nicht lösungsorientierte Strategien kopieren und anwenden? Das Nachholen bzw. das Aufholen ist auch im fortgeschrittenen Alter noch möglich."

Roland Hermann: „Der SGB-FSS ist sich der schwierigen aktuellen Situation bewusst und anlässlich einer Klausurtagung wurde nach Lösungsansätzen und Stossrichtungen gesucht. Der SGB-FSS lanciert zuerst in der deutschsprachigen Schweiz und danach gesamtschweizerisch ein neues Projekt, mit welchem auf die Anliegen der Betroffenen aufmerksam gemacht wird und somit zur nachhaltigen beruflichen Integration beitragen wird.»

Rolf Zimmermann: „Ich freue mich sehr auf das neue Projekt des SGB-FSS. Wir brauchen dringend neue Anschubimpulse. Eigentlich gibt es für die Gehörlosen nach der schulischen Ausbildung nichts mehr. Aus unserer täglichen Arbeit wissen wir aber, dass es sehr viel mehr braucht. Viele kleine Schritte sind notwendig und alle arbeitsmarktlichen Massnahmen müssen überprüft werden."

Roland Hermann: „Ich arbeite als Vorarbeiter seit 7 Jahren im Flughafen in Zürich-Kloten im technischen Bereich. In diesen 7 Jahren musste ich als Arbeitnehmer, die übrigen Mitarbeitenden aber vor allem auch mein Arbeitgeber Vieles lernen. Die heutige teamorientierte Arbeitswelt baut auf dem Umstand des Informationsaustausches. Viele wichtige Informationen gingen anfänglich an mir vorbei. Mit intensiven Gesprächen und kleineren innerbetrieblichen organisatorischen Anpassungen funktioniert heute der Info-Transfer lückenlos, und ich kann heute, ausser telefonieren, alle mir übertragenen Aufgaben vollumfänglich erfolgreich erfüllen."

Mireille Audeoud: „Das Know-how der „positiven" Unternehmungen müssen wir für den Öffentlichkeits-Transfer als Werbe-

botschaft für unsere Anliegen einsetzen. Auch die Berufsschulen sind gefordert. Die Schülerinnen und Schüler müssen von Betroffenen über deren Erfahrungen und Eindrücke aus der Berufswelt informiert werden."

Aktuelles aus der Sozialpolitik

Olga Manfredi, Co-Geschäftsführerin der Behindertenkonferenz des Kantons Zürich (BKZ) und Co-Präsidentin im Gleichstellungsrat von Egalité Handicap informiert über die vielfältigen Tätigkeiten und Aufgaben der BKZ.
Ein wesentlicher Teil der vielfältigen Aufgaben bestehe darin, die tägliche Medienberichterstattung genau zu verfolgen und so über behindertenspezifische Themen stets auf dem Laufenden zu sein. Damit die Interessen der Betroffenen politisch eingebracht und vertreten werden können, engagiert sich die BKZ auf Gemeinderat- und Kantonsratsstufe. Wichtig und wünschenswert in der täglichen Arbeit der BKZ sind die Rückmeldungen zu Behindertenfragen.

Wichtige Themen in Jahr 2007

- Analyse der Wohnsituation für behindertengerechtes Wohnen in der Stadt Zürich
- Parkierungsfragen in der Stadt Zürich
- IVG-Referendum
- Stadt Zürich; Anlaufstelle für Behinderungsfragen

Olga Manfredi weist darauf hin, dass die Finanzierung der Sonderschulung aufgrund des NFA neu durch die einzelnen Kantone erfolgen wird. Wie sich dies aber konkret in der Praxis auswirken wird, könne zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschliessend beantwortet werden, da die definitiven ausformulierten Verordnungen in den Kantonen noch nicht ausgearbeitet und verabschiedet sind. Deshalb können keine verbindlichen Aussagen gemacht werden, ob es zwischen den einzelnen Kantonen unterschiedliche Haltungen gibt und ob es allenfalls zu Qualitätseinbussen kommt.

Gleichstellungsrat und Gleichstellungsgesetz

Olga Manfredi betont: „Der Gleichstellungsrat engagiert sich zurzeit intensiv für das Projekt des verbesserten Zuganges für hörbehinderte Menschen. Aufgrund des Gleichstellungsgesetzes darf es keine Nachteile und Diskriminierungen der Menschen in unserem Land in allen Lebensbereichen geben. Für die benachteiligten und betroffenen Menschen gibt es viel zu tun. Machen wir es gemeinsam!"

Projekte und Aktivitäten 2007

TheaterTraum 3. Etappe - Projekt zum Aufbau einer Gebärdensprach-Theatergruppe in der Deutschweiz

Die Mitglieder der Gebärdensprach-Theatergruppe haben einen Traum. Die 11 SchauspielerInnen bauen auf den gegenseitigen Respekt. Das Theater fördert den kulturellen Austausch untereinander und stärkt vor allem die Identität. Damit der TheaterTraum in Erfüllung gehen kann, braucht es finanzielle Unterstützung.
Die Gehörlosen und Hörenden erklären mit eigenen Worten in ihrem Projektbeschrieb, weshalb es für die Gründung einer Gebärdensprach-Theatergruppe höchste Zeit ist.

„Solch ein Projekt ist wichtig, weil es den gegenseitigen Respekt fördert zwischen Hörenden und Gehörlosen." (Rolf Lanicca, 26, Gebärdensprachpoet, gehörlos)

„Ich komme ursprünglich aus Spanien. Dort gibt es über 150 Gehörlosenvereine. Die meisten betreiben eine Theatergruppe. Die Besten dürfen international auftreten. Warum gibt es in der Schweiz keine Theatergruppe, obwohl wir 40 Gehörlosenvereine haben? Wenn etwas Neues gewagt wird, würde ich gerne mitmachen!" (Juan Perez, 40, Lagerist, gehörlos)

„Mit diesem Projekt möchte ich den Hörenden meine Welt zeigen und so Hindernisse abbauen." (Nejlia Helbling, 27 Mutter von 4 Kindern, gehörlos)

Umbau der Küche und der Cafeteria im Gehörlosenzentrum

Ruedi Graf führt aus: „Es ist soweit. Im Frühjahr 2007 wird mit den umfassenden Umbauarbeiten für eine neue moderne Küche und der einladenden kundenfreundlichen Cafeteria begonnen. Ein langersehnter Wunsch kann nun endlich realisiert werden."

Neues aus dem Zentrum für Gehör und Sprache

Tanja Tissi legt dar: „Die Neuorganisation des Zentrums konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Das Zentrum für Gehör und Sprache bekommt mit Frau Susanna Bertozzi eine neue Verwaltungsleiterin. Zurzeit sind die umfassenden Bautätigkeiten für den Schulhausneubau im vollen

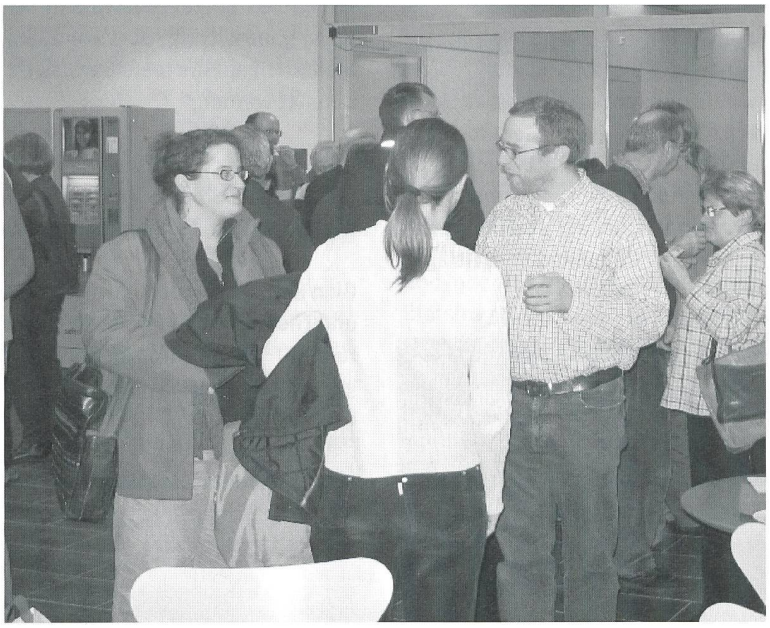
Gange. Das neue moderne Schulgebäude soll im November 2007 bezugsbereit fertig erstellt sein."

Christine Bürge erklärt: „Die Audiopädagogische-Frühförderung und Beratung muss intensiviert und ausgebaut werden. Generell muss aber zur Kenntnis genommen werden, dass an der Schule für Gehör und Sprache die Schülerzahlen rückläufig sind. Im Jahr 2007 feiert der Audiopädagogische Dienst im Juni sein 20-jähriges Bestehen."

Verabschiedungen

Die Präsidentin der Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen, Marzia Brunner, hat zum Schluss der Veranstaltung noch die schöne Aufgabe zwei wohlverdiente Stiftungsratsmitglieder zu verabschieden und ihnen für ihre langjährige Zusammenarbeit ganz herzlich zu danken.

Jörg Heimann, 1993 - 2006
Karl Schmid, 2001 - 2006

Bevor Marzia Brunner die 5. Gehörlosenkonferenz offiziell beendet, bedankt sie sich auch im Namen aller Anwesenden bei Thomas Zimmermann für die gelungene Moderation der Veranstaltung und vor allem bei Ruedi Graf, Geschäftsführer von sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, sowie bei allen Helferinnen und Helfern für die perfekte Organisation der 5. Gehörlosenkonferenz. Es war eine geglückte und vor allem eine sehr informative Veranstaltung. Marzia Brunner hofft, dass sie an der 6. Gehörlosenkonferenz, voraussichtlich am 23. oder 24. Januar 2008, wieder so viele Gäste wie heute willkommen heissen kann. Marzia Brunner lädt noch alle Anwesenden zum Apéro und gemütlichen Zusammensein und Gedankenaustausch ein.

[rr]